



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2022



UNSERE THEMEN

- Die Chronik des Kreisverbandes Teil 3
- Mit dem Erbe Zukunft gestalten
- DRK-Helfer im Dauereinsatz
- Die 4-7-8-Atemtechnik

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer Menschen in Not effektiv unterstützen möchte, braucht meist einen langen Atem – und muss gut organisiert und vernetzt sein. Der Krieg in der Ukraine zeigt das einmal mehr überdeutlich und macht klar, wie vielfältig die Hilfe sein muss.

Da spielt das Rote Kreuz als weltweit aufgestellter Verband seine ganze Stärke aus. Auch unser Kreisverband hat sich organisatorisch und logistisch auf kommende Aufgaben vorbereitet.

Überall brauchen Menschen unsere Unterstützung und dafür ist jede Hilfe willkommen, egal ob mit einer Spende oder durch ehrenamtlichen Einsatz. Jeder Mensch, der sich für unsere Sache engagiert, vergrößert und stärkt unser Netzwerk.

Lesen Sie in dieser Ausgabe den dritten Teil unserer Chronik. Auch die ehrenamtliche Sanitätsbereitschaft war in den letzten Monaten sehr aktiv. Ich empfehle Ihnen den Bericht auf der letzten Seite.

In diesem Herbst werden wir sicher wieder besonders gefordert

sein, und bislang sind wir an jeder neuen Aufgabe gewachsen. Ich mag es, auch an trüben Tagen, die guten Seiten zu sehen, denn davon gibt es viele – und wir sorgen gemeinsam dafür, dass es noch mehr werden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.



Herzliche Grüße Ihr
Birger Holz
Vorstandsvorsitzender

120 Jahre Kreisverband Oldenburg

Die Chronik Teil 3

Die Geschichte des DRK Kreisverbandes Oldenburg-Stadt. Heute: 1946 – 1984

1946

Der erste Tätigkeitsbericht über die Arbeit der *Sanitätsbereitschaft (m)* nach Ende des Krieges weist ein enormes Arbeitspensum auf. Dies ist umso höher zu bewerten, da nur 18 Helfer gleich nach dem Krieg zur Verfügung standen. Durch Heimkehrer und durch den inzwischen einsetzenden Vertriebenenstrom war die Helfertruppe Ende 1946 wieder auf 51 Mann angewachsen.

1951

Der Kreisverband zahlt als einer der neun Kreisverbände im DRK-Landesverband Oldenburg monatlich die anteiligen Kosten für den Suchdienst an den DRK-Landesverband.

1954

Auf Anfrage des Oldenburger Jugendrotkreuzes gibt Albert Schweitzer in einem persönlichen Schreiben vom November 1954 seine Zustimmung, dass die Jugendrotkreuz-Gruppe seinen Namen tragen darf.

1958

Das Grundstück Alteneschstraße 30 wird von Frau Martha Brand, Vorsitzende des Osternburger Vereins „Kinderhort und Jugendschutz e.V. „, dem DRK-Kreisverband übertragen. Sie erhält die Ehrenmitgliedschaft des DRK-Kreisverbandes.

1966

Nach dem erfolgten Umzug des DRK-Kreisverbandes von der Ritterstraße zur Gottorpstraße 24 (Oktober 1966) wird das neue DRK-Kreisverbandshaus am 23. November 1966 offiziell eingeweiht. Der erste Krankenwagen wird vom DRK-Kreisverband gekauft, der Landkreis Oldenburg beteiligt sich mit 4.500,-- DM daran. Der Wagen ist vorübergehend in Wildeshausen stationiert, wird dann aber nach Hude überführt und kam dort mehr und mehr zum Einsatz.

1968

Am 12. Mai 1968 wird die DRK-Rettungswache in Hude eröffnet. Der Arztnotdienst der Stadt Oldenburg, der unter der Leitung des DRK, aber gemeinsam mit der Johanniter-Unfall-Hilfe und dem Zivilschutz einerseits und der Bezirksstelle Oldenburg der Kasernenärztlichen Vereinigung Niedersachsen andererseits - wird am 23. September 1968 aus der Taufe gehoben und nimmt seinen Betrieb auf.

Die Hauspflege wird ein weiteres Standbein der DRK-Arbeit. Zunächst waren nur wenige Helferinnen damit beschäftigt, kranke und einsame Bürger zu versorgen. Weite Wege wurden bei jeder Witterung mit dem Fahrrad getätigt. Mit vielen Mühen wurde die Hauspflege weiter ausgebaut, so dass im Jahre 1977 täglich 50 Kranke zu versorgen waren.

1974

Eine DRK-Kinderkrippe wird am 2. Januar 1974 in der Alteneschstraße 30 eröffnet. Am 9. Januar 1974 wurde der Kaufvertrag über das Grundstück Lagerstraße 59 abgeschlossen. Auf diesem Grundstück wurde die DRK-Kindertagesstätte gebaut und am 18. November 1974 in Betrieb genommen.



DRK-Schwester versorgen Flüchtlinge

© DRK-Generalsekretariat

1977

Am 11. Mai 1977 wurde die *Mobile Unfallhilfsstelle* für den Katastrophenschutz und Sanitätsdienst in Betrieb genommen. Am 1. Dezember 1977 wurde aus der Hauspflege-Vermittlung die *DRK-Sozialstation*.

1978

Zu Jahresbeginn begann die Rettungswache Wildeshausen ihren Dienst im Krankentransport und Unfallrettungsdienst. Das Engagement endet bereits Ende 1979 wieder. Am 19. April 1978 wurde die neue DRK-Sozialstation durch den Niedersächsischen Sozialminister anerkannt.

1979

Am 25. Mai 1975 wurde der Fahrdienst für Behinderte in der Stadt Oldenburg mit einem Spezialfahrzeug in Betrieb genommen. Im Juni wurden zwei weitere Fahrzeuge in Hude und Wildeshausen stationiert.

1981

Für Einsätze im Katastrophenschutz, Sanitätsdienst und Übungen wurde ein VW-LT 4-Tragen-Krankenwagen in Dienst gestellt.

1982

Auf der Mitgliederversammlung am 13. Oktober 1982 gründete sich ein DRK-Ortsverein Oldenburg für die Stadt Oldenburg. Die DRK-Kinderkrippe wurde am 31. Dezember 1982 geschlossen.

1983

Nach Schließung der DRK-Kinderkrippe aus wirtschaftlichen Gründen wurden die Räume in der Alteneschstraße 30 dem Jugendrotkreuz und der Sanitätsbereitschaft zur Verfügung gestellt.

1984

Am 12. Februar 1984 fand die Einweihung und Eröffnung der behindertengerechten Begegnungsstätte in der Gottorpstraße 24 statt.



© Shutterstock/Monkey Business Images

Mit dem Erbe Zukunft gestalten

Die Testamentsspende ist eine beliebte Möglichkeit, das DRK auch über das eigene Leben hinaus zu unterstützen.

Es ist eine Frage, die viele beschäftigt – und sie ist sehr persönlich und meist gar nicht so leicht zu beantworten: Wer soll einmal bekommen, was ich mir in meinem Leben erarbeitet habe? Der Wunsch, seine Familie abzusichern, einem lieben Menschen gezielt zu helfen und mit dem eigenen Nachlass vielleicht auch etwas Gutes zu tun – all das lässt sich am besten in einem Testament regeln. Doch wie geht man dabei vor? Welche Regeln sind zu beachten? Und wo gibt es Hilfe?

Wer beizeiten sein Testament formuliert, sorgt vor und entscheidet selbst, was mit seiner Lebensleistung geschieht. Ist kein Testament vorhanden, wird der Nachlass den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend aufgeteilt. Sind keine gesetzlichen Erben vorhanden, erbt der Staat. Sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist nicht immer einfach. Doch ein Testament gibt die beruhigende Gewissheit, dass die persönlichen Wünsche, Ziele und Werte über das eigene Leben hinaus Bestand haben. Dabei ist es auch möglich, Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz zu bedenken und so wichtige Projekte, die einem am Herzen liegen, zu finanzieren. „Wer mit dem Gedanken spielt, sein Vermögen oder einen Teil davon gemeinnützig zu vererben, sollte einmal unverbindlich Kontakt zu seinem DRK-Kreisverband oder -Ortsverein aufnehmen“, rät Antje Brack, die beim DRK-Bundesverband Ansprechpartnerin für Testamentsspenden ist. Jeder Kreisverband oder Ortsverein hilft gerne, erste Fragen rund um eine solche Spende zu klären und auf Wunsch den Besuch bei einem Fachanwalt für Erbrecht vorzubereiten. Zudem wird gemeinsam in Ruhe überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, das DRK zu bedenken.

Grundsätzlich kann das örtliche Rote Kreuz im Testament auf zwei Wegen berücksichtigt werden. Wird die Hilfsorganisation etwa als Erbe eingesetzt, gehen neben dem Vermögen auch alle Rechte und Pflichten, wie zum Beispiel Verbindlichkeiten oder Verträge, auf das DRK über. „Mit einem Vermächtnis dagegen werden bestimmte Werte vermacht, zum Beispiel ein konkreter Geldbetrag, Schmuck oder eine Briefmarkensammlung, eine Immobilie oder auch Wertpapiere“, erklärt Antje Brack. Dem DRK helfen diese Mittel, vielfältige Projekte zu realisieren, zum Beispiel in der Seniorenarbeit oder bei der Unterstützung für junge Familien. „Es muss gar nicht das große Vermögen sein“, betont Brack: „Auch mit kleinen Beträgen lässt sich Großes leisten.“

Aus vielen Beratungsgesprächen weiß sie, dass die meisten Ratsuchenden das Leben anderer zum Besseren wenden möchten. Machen sie keine konkreten Vorgaben, setzt das DRK die Gelder grundsätzlich dort ein, wo sie zum Zeitpunkt des Erbfalls am dringendsten gebraucht werden, erklärt Brack: „Möchte jemand ein bestimmtes Projekt bedenken, sollte die Person unbedingt im persönlichen Gespräch mit dem Kreisverband oder Ortsverein abstimmen, welche Möglichkeiten es dafür gibt.“ In jedem Fall erreicht die Hilfe zu 100 Prozent das Ziel: Weil das Rote Kreuz als gemeinnützig anerkannt ist, muss es weder Erbschafts- noch Schenkungssteuer bezahlen, so Brack: „Daher kommt jede testamentarische Zuwendung ungeschmälert der Arbeit des DRK für Menschen in Not zugute.“

Für alle Fragen zu einer Testamentsspende bekommen Sie Rat und Hilfe bei Ihrem DRK Kreisverband Oldenburg-Stadt

Ich plane eine Testamentsspende – Wie gehe ich vor?

1. Machen Sie sich Gedanken, was Ihr letzter Wille ist. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt bedenken? Was oder wieviel möchten Sie aus Ihrem Erblast vermachen?
2. Nehmen Sie unverbindlich Kontakt zum DRK auf und besprechen Sie Ihren Wunsch.
3. Bevor Sie eine Entscheidung treffen: Sprechen Sie mit Ihrer Familie oder guten Freunden und erzählen Sie ihnen von Ihrem Wunsch.



© DRK Oldenburg

Verpflegungseinsatz bei Großfeuer

DRK-Sanitätsbereitschaft im Dauereinsatz

Einsatzleitung DRK an alle Streifen: für Sie Einsatzende.“ Es ist der Funk-spruch, der in unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern Erleichterung hervorruft. Der knapp zwölfstündige Einsatz auf dem diesjährigen Oldenbo-ra Festival ist zu Ende. Während rund 10.000 Menschen den ganzen Tag über zu elektronischer Musik feierten, sorgten knapp 100 ehrenamtliche Kräfte unter der Leitung unserer Be-reitschaft für die nötige Sicherheit der Gäste. Es war nach mehr als zwei Jah-ren der erste große Sanitätsdienst, auf den sich alle freuten. Da war es wieder: Das Gefühl in seiner Freizeit Gutes zu tun, für die Menschen da zu sein und dabei Spaß und Kameradschaft zu ge-nießen.

Vom Sanitätsdienst bis zum Katastrophenschutz

Es war nicht der einzige Einsatz unse-rer Bereitschaft in den letzten Mona-ten. Nach der Corona-bedingten Zwangspause erhöhte sich in diesem Jahr die Anzahl der Einsätze erheblich. Neben vielen kleinen und großen Sani-tätsdiensten, wie bspw. beim Olden-burger CSD, den Spielen des aufge-stiegenen VfB Oldenburg oder der Bike- und Inlinernight, wurde die Be-reitschaft zu zahlreichen Einsätzen des Katastrophenschutzes und zur polizei-lichen Unterstützung alarmiert. Medial sicherlich der auffallendste Einsatz war die Personensuche des im Juni ver-missten Joe. Rund 30 Ehrenamtliche beteiligten sich dabei mehrere Tage, durchsuchten Häuser, Wasserzüge und Verschlüge.

Unterstützung für Stadt, Polizei und Feuerwehr

Auch für die Feuerwehr ist unsere Arbeit eine wichtige Unterstützung. Auf Anfra-ge rückte die Verpflegungsgruppe der Bereitschaft gleich zwei Mal binnen we-niger Wochen zu größeren Brandeinsät-zen aus und versorgte die eingesetzten Beamten mit Getränken und kleinen Snacks. Insbesondere bei den hohen Temperaturen war der Einsatz eine will-kommene Geste. Mitte Juli, nur wenige Wochen später, sorgte die Entschär-fung eines Weltkriegs-Blindgängers für eine großräumige Evakuierung. Die Be-reitschaft half hierbei nicht nur beim Personentransport, sondern organisier-te auch den Aufbau und Betrieb der Sammelstelle, die bis zu 400 Personen eine Zuflucht gab.

Hohe Motivation sorgt auch für Si-cherheit in der Bevölkerung

Auch dieser Einsatz wurde öffentlich-keitswirksam von der örtlichen Presse begleitet. Das rückt die wichtige Arbeit der ehrenamtlichen Einsatzkräfte in den Vordergrund und ist eine große Motiva-tion für das freiwillige Engagement die-ser Menschen. Denn sie sorgt für den Willen sich regelmäßig weiterzubilden und Übungen zu absolvieren, um Ein-sätze professionell auszuwickeln. Das freut nicht nur die Helferinnen und Hel-fer, auch die Oldenburger Bevölkerung profitiert von stets einsatzbereiten Kräf-ten, die im Fall der Fälle helfen.

Besuchen Sie uns auf Instagram
[@drk.oldenburg/instagram.com/drk.oldenburg](https://www.instagram.com/drk.oldenburg)

Tief durchatmen

Kleine Achtsamkeitsübungen im Alltag können viel bewirken.

Das muss keine akrobatische Yoga-übung sein und auch keine halb-stündige Meditation. Es kann schon zu unserem Wohlbefinden beitra-gen, wenn wir ein paar Mal am Tag innehalten und unseren Atem beob-achten. Generell neigen wir dazu, zu flach zu atmen. Ein paar bewusste, tiefe Atemzüge haben sofort einen entspannenden und beruhigenden Effekt. Wer noch einen Schritt wei-tergehen möchte, kann eine Atem-übung wie die 4-7-8-Atmung aus-probieren:

- Die Zungenspitze auf das Zahnfleisch hinter den oberen Schneidezähnen legen
- Ausatmen, bis die Lunge vollkom-men leer ist
- 4 Sekunden durch die Nase einat-men
- 7 Sekunden entspannt den Atem anhalten
- 8 Sekunden kräftig durch den Mund ausatmen
- Den Ablauf viermal wiederholen

Die 4-7-8-Atemtechnik soll Ängste lindern, beruhigen und das Einschlaf-en erleichtern.

Impressum

DRK-KV Oldenburg-Stadt e. V.

Redaktion:

Mathias Melchior, Birger Holz

V.i.S.d.P.:

Mathias Melchior

Herausgeber:

DRK-KV Oldenburg-Stadt e. V.
 Schützenhofstraße 83/87
 26135 Oldenburg
 Tel.: 0 44 1 77 93 30
<https://www.drk-ol.de>
info@drk-ol.de

Auflage:

3.000

Spendenkonto:

Oldenburgische Landesbank
 IBAN:
 DE78 2802 0050 1421 6576 04